

Zeitschrift:	Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz
Herausgeber:	Bundesamt für Bevölkerungsschutz
Band:	4 (2011)
Heft:	11
Artikel:	Notfall- und Krisenmanagement im neuen Bundesstab ABCN
Autor:	Vuitel, Alain
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-357933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erste Erfahrungen gesammelt

Notfall- und Krisenmanagement im neuen Bundesstab ABCN

Seit Jahresbeginn ist die Verordnung über die Organisation von Einsätzen bei ABC- und Naturereignissen in Kraft. Sie sieht insbesondere einen neuen Bundesstab ABCN vor. In diesem Stab koordinieren die Vorsteher aller betroffenen Bundesämter zusammen mit Vertretern der Kantone und der Armee ihre Massnahmen und bereiten Entscheidungsgrundlagen für den Bundesrat vor. Nach dem Reaktorunfall in Japan sowie in verschiedenen Workshops wurden erste Erfahrungen gesammelt.

Permanentes Kernelement des Bundesstabes ABCN ist die Nationale Alarmzentrale NAZ im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS. Sie hat die Aufgabe, laufend bevölkerungsschutzrelevante Informationen einzuholen, zu analysieren und darzustellen, und agiert damit als Frühwarninstrument des Bundesstabes. Im Bedarfsfall orientiert sie den Vorsitzenden des Bundesstabes und bietet seine Mitglieder auf. Da die NAZ jederzeit rasch reagieren kann, ist sie ausserdem dafür zuständig, Sofortmassnahmen zu ergreifen, die dem unmittelbaren Schutz der Bevölkerung dienen (in der Fachterminologie spricht man von der Phase des Notfallmanagements). Den Rahmen dafür bilden vorbehaltene Entschlüsse, also genau geregelte Kriterien, unter denen die NAZ die Bevölkerung alarmieren und Schutzmassnahmen anordnen darf. Mit der Einberufung des Bundesstabes ABCN beginnt die zweite Phase der Ereignisbewältigung, das Krisenmanagement, das darauf ausgerichtet ist, die Auswirkungen eines Ereignisses zu verkleinern, die hauptsächlichen Funktionen der Gesellschaft wiederherzustellen und die Rückkehr in den normalen Alltag zu ermöglichen. Die Dauer dieser Phase beträgt, abhängig vom Schweregrad des Ereignisses, ein paar Tage, mehrere Wochen oder gar Monate. Damit Notfall- und Krisenmanagement optimal zusammenwirken, wurde die NAZ zusätzlich zu ihrer Funktion im Notfallmanagement auch als Kernelement des BST ABCN bezeichnet. Damit ist sie für den Aufbau des Bundesstabes und dessen Vorbereitungsarbeiten in der normalen Lage zuständig. Für die Aufbauphase wurde ein Zeitraum bis 2014 vorgesehen.

Erstes Treffen wegen Fukushima

Der Bundesstab ABCN ist jedoch bereits erstmals in Aktion getreten: als es nach dem Reaktorunfall im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi im März darum ging, die Auswirkungen auf die Schweiz zu beurteilen und mögliche Arbeiten zu koordinieren. Da keine direkte Gefährdung für die Schweiz bestand, wurde auf einen Einsatz des gesamten Bundesstabes ABCN verzichtet. Stattdessen wurden im Kreis des erweiterten Ausschusses des Bundesstabes ABCN eine umfassende Problemanalyse vorgenommen und die Massnahmen der verschiedenen Stellen dokumentiert, um eine Übersicht aller laufenden Arbeiten zu erhalten.

und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Die NAZ verfolgte die Lage während zehn Tagen rund um die Uhr und leistete radiologische Beratung; sie stellte ausserdem den Informationsgleichstand aller betroffenen Bundesstellen sicher und beteiligte sich an der Information der Bevölkerung (siehe S. 26).

Vorbereitung von Bewältigungsstrategien

Erfahrungen im In- und Ausland zeigen, dass Katastrophen in hochgradig vernetzten Gesellschaften oft zahlreiche Nebeneffekte und Folgeereignisse auslösen, die weitaus mehr gesellschaftliche Segmente betreffen als das Ursprungereignis. Das Erdbeben in Japan bestätigt dies anschaulich: Auf ein Erdbeben folgte ein Tsunami; beide Naturphänomene zerstörten nicht nur Küstengebiete, sie beschädigten auch mehrere Kernkraftwerke schwer, so dass es zu einem mehrfachen Reaktorunfall kam. Gleichzeitig wurde die Bewältigung all dieser Folgen massiv erschwert, da die Telekommunikationssysteme ausgefallen waren. Die Behörden stehen nun vor der Aufgabe, eine riesige Zahl von Evakuierten zu versorgen, das Kernkraftwerk zu stabilisieren, die zerstörten Gebiete wiederherzustellen, die radiologischen Auswirkungen zu beschränken und gleichzeitig eine drohende Stromknappheit zu verhindern. Solche Szenarien bedingen, dass man von Anfang an das ganze Spektrum an Folgewirkungen ins Krisenmanagement mit einbezieht und frühzeitig entsprechende Massnahmen einleitet. Im Bundesstab wurde darum diesen Sommer erstmals ein Workshop organisiert, bei dem Experten aller beteiligten Stellen anhand konkreter Fallbeispiele mögliche Folgewirkungen identifizierten und daraus eine gemeinsame Vorgehensweise skizzierten. Ziel ist die Formulierung einer allgemeinen interdepartementalen Bewältigungsstrategie, die bei einem Ereignis als Leitlinie dienen soll und Massnahmen definiert, die bereits in der ersten Phase des Ereignisses ausgelöst werden müssen. Der interdisziplinäre Ansatz im Bundesstab ABCN hat den Vorteil, dass auch weit von der Materie entfernte Stellen im Dialog ein besseres Verständnis der möglicherweise auf sie zukommenden Aufgaben entwickeln. Ausserdem werden Wechselwirkungen verschiedener Arbeitsfelder sichtbar. Aus dem Workshop im Juli 2011 wurde erstmals ein Entwurf für eine Bewältigungsstrategie für ein Kern-

kraftwerkereignis im Inland formuliert, welche die Problemstellungen viel umfassender darstellt als die bisher gültigen Einsatzkonzepte. Diese beschränken sich vor allem auf die ersten Stunden und auf die Bewältigung der direkten Auswirkungen eines Ereignisses.

Erste Erkenntnisse zum neuen Bundesstab

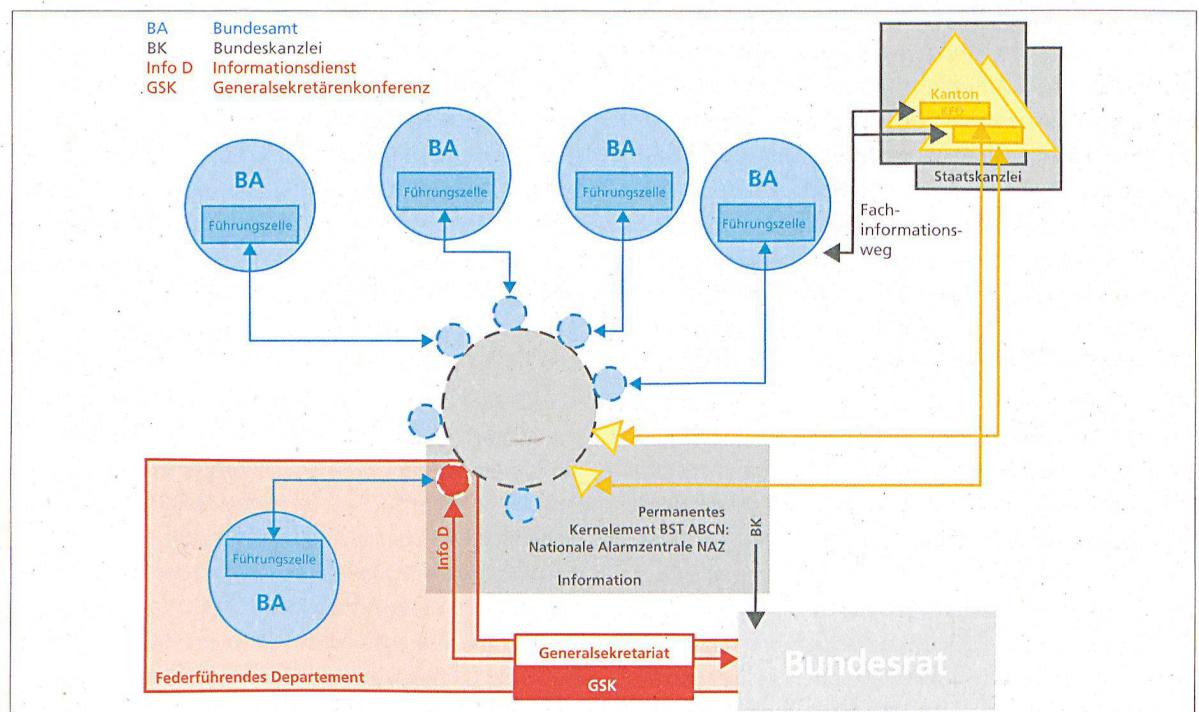
Aus den bisherigen Erfahrungen lassen sich drei Erfolgsfaktoren ableiten, die den Mehrwert des Bundesstabs für die Bewältigung grosser Katastrophen in der Schweiz bestimmen werden:

Erstens ist zentral, dass die Bewältigungsstrategien gemeinsam mit allen beteiligten Stellen weiterentwickelt werden. Die Bewältigung komplexer Ereignisse bedingt, dass zumindest die wichtigsten Eckpfeiler einer Bewältigungsstrategie rasch vorliegen. Die Bearbeitung der Szenarien in der normalen Lage ist essenziell, um die Auswirkungen eines solchen Ereignisses überhaupt zu verstehen und die richtigen Massnahmen möglichst rasch einleiten zu können. Dafür muss die Fachkompetenz aller beteiligten Stellen eingebunden werden. Alle vertretenen Stellen müssen darum sicherstellen, dass sie ihr Know-how und ihre Experten in den Bundesstab ABCN einbringen.

Die Entscheidungsträger müssen zweitens gut eingebunden und informiert sein. Die Planungen können ihre Wirkung im Ereignisfall nur entfalten, wenn sie den Entscheidungsträgern und allen betroffenen Mitarbeitenden zumindest in ihren Grundzügen bekannt sind. Sonst steigt das Risiko, dass verschiedene Stellen unkoordiniert improvisieren und zu viel Ressourcen und Zeit verbrauchen, um sich auf ein gemeinsames Vorgehen zu verständigen. Drittens müssen die Arbeiten im Bundesstab priorisiert werden. Die Ressourcen zur Organisation und Umsetzung der Arbeiten im Bundesstab sind beschränkt. Es braucht daher einen Konsens über die Priorisierung der Arbeiten – welche Szenarien zuerst behandelt und in welchem Detaillierungsgrad die Bewältigungsstrategien ausgearbeitet werden. Die anstehenden Übungen SEIS-MO 12 und Sicherheitsverbundübung 14 sollen auch dazu genutzt werden, im Bereich der Vorbereitungsarbeiten und Bewältigungsstrategien Erfahrungen zu sammeln.

Alain Vuitel

Chef Nationale Alarmzentrale NAZ, BABS
und Stabschef Stab ABCN



Der Bundesstab zur Bewältigung von atomaren, biologischen, chemischen und Natur-Ereignissen (BST ABCN) versammelt Vertreter der Kantone und der betroffenen Bundesstellen an einem Tisch; er koordiniert die Massnahmen auf Stufe Bund und bereitet Entscheidungsgrundlagen für den Bundesrat vor.